

VERHANDLUNGEN

DER

GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Nr. 8

Wien, August

1924

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Wahl Hofrat Tietzes zum Ehrenmitgliede der Deutschen Geologischen Gesellschaft. — **Eingesendete Mitteilungen:** St. Müller: Über den Zusammenhang des Gebirges beiderseits des Rheines. — E. Spengler: Bemerkungen zu Kobers tektonischer Deutung der Salzburger Alpen. — S. v. Szentpétery: Gepreßte Eruptivgesteine aus Ungarn. — **Literaturnotiz:** H. Schroetter.

Vorgänge an der Anstalt.

Die Deutsche Geologische Gesellschaft hat in ihrer diesmal in Königsberg in Preußen abgehaltenen Hauptversammlung den gewesenen Direktor der geologischen Reichsanstalt Hofrat Dr. Emil Tietze in der Sitzung vom 1. August einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt.

Eingesendete Mitteilungen.

Stephan Müller: Über den Zusammenhang des Gebirges beiderseits des Rheines.

Über diesen Gegenstand hat Max Richter in den Verhandlungen 1922 Nr. 4/5, eine Studie veröffentlicht, die die bisher geltende landläufige Anschauung wiedergibt. Er verbindet den Vorarlberger Nordflysch mit dem Fährneryflysch, die Säntiskreide mit der Bregenzerwaldkreide, den Südflysch mit der Wildhaus-Amdener Mulde und läßt die diesseitige Fortsetzung der Churfürsten-Alviergruppe unter dem Rhätikon begraben sein.

Eine Stütze für diese Ansicht findet er in einigen stratigraphischen Analogien der beiden Flyschzüge mit ihren mutmaßlichen Fortsetzungen.

Ordnet man jedoch das tektonische Verhalten der beiderseitigen Gebirgszüge diesen geringfügigen und nebensächlichen Merkmalen über, so gelangt man zu einer ganz anderen Synthese.

Man gelangt zu der Auffassung, daß hier entlang des jungen Rheins die größte und bedeutsamste jener vielen Querverschiebungen vorliegt, die den ostalpinen Geologen seit langem eine bekannte Erscheinung sind; ihr Ausmaß beträgt an 20 km.

Wer je mit unbefangenen Auge eine solche Querverschiebung betrachtet hat, muß schon stutzig werden, wenn er sieht, mit welcher Schroffheit die so klotzige Tektonik des ostalpinen Mesozoikums aus der Ostwestrichtung in die Nordsüdrichtung dort umschwenkt, wo der Rhätikon das Rheintal erreicht.

Noch aufmerksamer wird man, wenn man sieht, wie der das Mesozoikum mit gleichen Streichen begleitende Südflysch diese Schwenkung mitmacht. Es ist ganz unrichtig, wenn Richter schreibt: „Weiter kommt